Hochzeit ; Vom Wind verweht!

Autor(en): **Karrer-Braeuning, Johanna**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **9 (1905)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-574578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Karl der Kühne und die Eidgenossen Akt IV. Murten.

Leiche und Brosis übermütiges Spiel mit Krone und Zepter, das ein Raketenfeuer von Witz und Humor entzündet; im vierten Akt, auf dem Schlachtfeld vor Murten, Hanslis Sterben, Schafflützels Erwachen, ein kleines Meisterstück der Realistik und Seppetonis, des Appenzellers Aerger über die Verständnislosigkeit der Eidgenossen in Behandlung welscher Damen; im fünften Akt, dem Todesgang Karls, das Klagelied Glorieux' über der Leiche seines Herrn und die verblüffende Fixigkeit der die beiden beraubenden Italiener.

Was den Glanz der großen festlichen Bilder und der Schlachtenszenen auf dem Bühl in Wiedikon noch ganz besonders hebt, ist die feine künstlerische Zusammenstimmung der Farben der Kostüme. Nichts Schreiendes, nichts Banales, alles soviel wie nur möglich der großen Zeit, in der die Eidgenossen ein blutiges Stück Weltgeschichte spielten, getreu angepaßt. Herr Kunstmaler August Schmid in Dießenhofen hat hier mit dem Hinweis auf die Kostümfirma Diringer in München und die sorgfältige Auslese der Kleider und Waffen sich um die edle Sache ein Verdienst erworben.

Otts Drama ist eine Dichtung von hohem Wert; dem Schweizer wird sie durch die großartige lebendige Gestaltung, die sie im Volksschauspiel Wiedikon erfährt, zu einer patriotischen Erhebung. Bedürfen wir nicht ihrer in besonderem Grade in einer Zeit der Zerfahrenheit und Zerfaserung? Möge das edle Spiel in Wiedikon weiter noch in tausend Herzen die Liebe zum Dichterwort nähren und den vaterländischen Gedanken kräftigen! Dem Idealismus, mit dem sich Spielende und Sänger nun schon den zweiten Sommer durch hier der Lösung einer großen und schönen Aufgabe im Dienst der Kunst hingeben, würde damit die wohlverdiente Anerkennung.

Heinrich Moser, Zürich.

Hochzeit

Nun ging der laute Lärm des Tages schlafen,
Die Schritte ihrer Gäste sind verhallt,
Sie sind allein — allein mit ihrer Sehnsucht,
Wie auf dem Eiland der Glückseligkeit.
Glutrote Lichter läßt die Ampel rieseln
Auf ihres Kleides weißen Atlassaum,
Orangenblüten stehn in Silberschalen
Und hauchen sinnverwirrend süßen Duft.

Befangen lehnt ihr Haupt an seiner Schulter —
Sie hören zweier Herzen heißen Schlag,
Und leuchtend taucht sein Auge in das ihre,
Aus dem die Tränenperle niederfällt.
Und bebend hält er sie in seinen Armen.
Lichtgold'ne Brücken tun sich ihnen auf,
Die in das heil'ge Land der Liebe führen . . .
Still löst sie aus dem Haar die Myrthenkrone — —

Johanna Karrer-Braeuning, Biel.

Vom Wind verweht!

O sieh' den Rosenstrauch, der kahl und zitternd
Am Wegsaum steht!
Wo sind die Blüten, die ihn gestern schmückten?
Vom Wind verweht . . . .

Ein heiß Gedenken an vielsüße Küsse
Durchs Herz mir geht —
Wie Blütenschnee sind sie dahin geschwunden,
Vom Wind verweht . . . .

Und deine Worte, die mir heilig waren
Wie ein Gebet,
In weiter Ferne hör' ich sie verhallen — —
Vom Wind verweht . . . .

Johanna Karrer-Braeuning, Biel.

Abendläuten.

Nach dem Gemälde von Edmond Bille, Sierre.